

Westfälische Nachrichten

Mo., 06.02.2017

Musik vom Balkan interpretiert

Der Musik Béla Bartóks ein Denkmal gesetzt



Boten einen besonderen musikalischen Abend mit Musik vom Balkan: Charlotte Voigt (Violoncello), Miroslaw Tybora (Akkordeon) und Susanne Ehrhardt (Klarinette, Flöte). Foto: Dierk Hartleb

Sendenhorst - Für die drei Künstler Charlotte Voigt (Violoncello), Miroslaw Tybora (Akkordeon) und Susanne Ehrhardt (Klarinette, Flöte) war das Konzert im Haus Siekmann erst Station zwei mit ihrem neuen Programm, das die Musik Bartóks und seiner Zeitgenossen auch in dieser ungewöhnlichen Besetzung für die Zuhörer zum Genuss werden ließ.

Von Dierk Hartleb

Auf Béla Bartóks Spuren begaben sich am Sonntag drei Musiker auf Einladung des Fördervereins Haus Siekmann in ungewöhnlicher Besetzung: Akkordeon, Violoncello, Klarinette und Blockflöte. Es war in mehrfacher Hinsicht ein Wagnis, das aber am Ende Zuhörer, Veranstalter und Musiker auf der Tenne vollauf begeisterte.

Um den ungarischen Komponisten Béla Bartók herum hatten Charlotte Voigt (Violoncello), Miroslaw Tybora (Akkordeon) und Susanne Ehrhardt (Klarinette, Flöte) ein Programm erarbeitet, das dem Balkan und seinen Musikern gewidmet war. Darunter befand sich die erste Garde ungarischer Komponisten wie Ferenc Farkas und Leó Weiner sowie der aus Siebenbürgen stammende György Ligeti. Letzterem schenkte Miroslaw Tybora seine gesamte Aufmerksamkeit, als er drei der acht Stücke von Musica Ricercata (Eight pieces from, Musica Ricercata) auf seinem Akkordeon intonierte.

Dabei ließ der aus Czulchow gebürtige Pole Tybora sein facettenreiches Spiel auf diesem Instrument aufblitzen, das er vor allem im zweiten Teil noch furios zu steigern wusste. In seinem Gesicht war abzulesen, wie sehr es ihn freute, wenn sich das Akkordeon mit der Blockflöte, die Susanne Ehrhardt mit einer Virtuosität beherrschte, die das Publikum eins um andere Mal in Erstaunen versetzte, einen furiosen Wettstreit lieferte.

Gegen die Spielfreude der beiden trat das Violoncello von Charlotte Voigt zwangsläufig in den Hintergrund, wobei ihr gehaltvolles Spiel den temperamentvollen Klängen des Akkordeons und der Blockflöte einen klaren Rahmen gab.

Bei der Interpretation von Werken Béla Bartóks durch das Trio wurde deutlich, warum er als der bedeutendste Vertreter des Balkan in der modernen Musik gilt. Bartók, der sich musikethnologisch mit den Ursprüngen der Volksmusik befasste, hat dieser Musik ein Denkmal gesetzt, das mit ansteckender Lebensfreude und melancholischer Einkehr jeden Musikliebhaber begeistert.

Für die drei Künstler war das Konzert nach der Premiere am Vortag erst Station zwei ihres neuen Programms, das die Musik Bartóks und seiner Zeitgenossen auch in dieser ungewöhnlichen Besetzung

für die Zuhörer zum Genuss werden ließ. Und wann hätte man sonst schon einen Niccolò Paganini mit seiner Polacca schon mal auf einer Blockflöte gehört?